

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.

Vierteljährlich durch den Briefträger ins Haus gebracht

kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitzeile oder deren Name im Morgenblatt

15 Pf. im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 10. Oktober 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidenbad Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

Berlin, 9. Oktober. Der Kaiser gedenkt bereits um 8½ Uhr am heutigen Abend Stuttgart wieder zu verlassen und mittelst Sonderzug nach Potsdam zurückzufahren. Die Rückfahrt wird morgen Vormittag 10½ Uhr auf der Wildparkstation erfolgen.

Der Kaiser wird sich, dem Vernehmen nach, am Anfang der nächsten Woche, zur Abhaltung einiger Hofsägen, nun doch noch nach Jagdschloss Hubertusstock in der Schorhaide begeben. Definitive Bestimmungen über die Reise vorhin sind, wie wir erfahren, jedoch bis zur Stunde noch nicht getroffen worden. Begiebt der Kaiser sich dorthin, so würde der selbe auch von der Kaiserin begleitet sein.

Das offizielle Organ des russischen Kriegsministeriums, der „Russische Invalide“, weist mit, in Anbetracht des beträchtlichen Zeitverlustes, den bei einer Mobilisation d. s. Heeres das Schleifen der durch das Tragen und den Gebrauch in Friedenszeiten stumpf gewordenen kalten Waffen verursache, sei angeordnet worden, daß in jedem Jahre bei sämmtlichen Truppenweisen nach Schluss der Winterbeschäftigung eine erneute Schärfung der Waffen vorgenommen werden soll.

Zu den an die Rückkehr des Zaren nach Kopenhagen erneut geflüsterten Gerüchten von einem Ende Oktober in Berlin bevorstehenden Besuch bemerkte ein Berliner Artikel der „Münchener Allgem. Zeitung“, daß die Gerüchte genau in dieselbe Kategorie, wie die weitere Nachricht gehören, daß Deutschland mit Russland in Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages steht, eine Nachricht, an der bis jetzt kein Wort wahr sei.

Zur Frage einer großen Ausstellung in Berlin, für deren Abhaltung sich die meisten preußischen Handelskammern ausgesprochen haben, bemerkte ein Berliner Korrespondent der „Münch. Neuest. Nachr.“:

Innerhalb der verbliebenen Regierungen dürfte zweitens der Wunsch nach Veranlassung einer deutsch-nationalen Ausstellung, vielleicht unter Hinzuziehung Österreichs, zahlreiche Anhänger finden. Die Stellungnahme der Reichsregierung wird für die Frage, ob eine Weltausstellung oder deutsch-österreichische Ausstellung veranstaltet werden soll, maßgebend bleiben. In diesem Augenblick läßt sich jedenfalls noch nicht erkennen, wie die Entscheidung ausfallen wird. Innerhalb der deutschen Industriekreise macht man Alles von der Stellungnahme der Reichsregierung abhängig.

Der Lieutenant in der ostafghanischen Schutztruppe von Tettenborn hat dem kaiserlichen Gouverneur Freiherrn von Soden folgenden Bericht über den Zusammentreffen der Expedition Belewski mit den Wahehs erstattet:

Lager am Mhombu,

den 30. August 1891.

Eurer Exzellenz beeche ich mich ganz gehorsamst Folgendes zu berichten:

Am 30. Juli brach die Expedition über Marow zu den Wahehs Häuptlingen Mamfussa und Manamua am Kitibitza im Rubeshengebirge auf. Die Häuptlinge flüchteten und hatten bis auf wenige Stück, welche uns in die Hände fielen, ihre Kinder und Kleinvieh abgetrieben. Von 5. bis 6. August wurden etwa 25 Temben den Flammen preisgegeben und 3 Feinde getötet. Darauf marschierte die Karawane über Marow, den Rucha bei Masombi überschreitend, auf Mgawera nach Mage. Am 14. August traf die Expedition dort ein und bezog Lager. Zum ersten Male hatten sich dort Wahehskrieger in grösserer Menge gezeigt; bewaffnet waren sie mit Schild und Speer, felen mit Flinten. Einzelne Schüsse, von uns abgegeben, verschenkten die Feinde in westlicher Richtung. Nachdem am 14. in der Nähe unseres Lagers mehrere Temben verbrannt waren, durchzog die Truppe am 15. und 16. August die Hochebene von Mage und überfliesserte in der sehr zahlreich bewohnten Gegend etwa 50 Temben den Flammen. Am 16. August erreichten wir etwa den Ort, wo auf der Karte Lula steht. Am 17. August, 6 Uhr Vormittags, brach die Karawane in der Richtung auf Magawera (Mdatro?) auf. Die Marschordnung war folgende: Mehrere schwarze Führer unter Bedeckung von 10 Zulu, Kommandeur v. Zelewski, Arzt Dr. Buschow, Lieutenant von Pirch, 7. Kompanie, Unteroffizier Schmidt, Blümchenmacher Hengelshaupt. — Darauf folgte die Artillerie: Unteroffizier Thiedemann, Unteroffizier Herrich und Würger, dann Lieutenant von Heydebrek. — Hieran schloss sich Lieutenant von Bizewitz, 5. Kompanie, Unteroffizier von Tiedewitz, Lazareth gehörig Hemphill. Zwischen die Träger vertheilten waren 40 Sudanese der 6. Kompanie. — Feldwebel Kah, Lieutenant von Tettenborn mit 20 Sudanese der 6. Kompanie, hinter welchen zwanzig Stück Kündwieb, sechzig Schafe und Ziegen unter Bedeckung von 12 Sudanese der 6. Kompanie. Gegen 7 Uhr Vormittags ließ der Kommandeur auf einem kleinen Hügel halten, um den Zusammenschlag der Marschkolonne wiederherzustellen. Jenseits dieser Erhebung begann ein dicker Busch, in welchem vielfach grosse Felsstücke zerstreut lagen. Raum hatte die Kolonne bis einschließlich der Artillerie dieses Gefürtz erreicht, als ein Signalshuß erlöste und gleich darauf die Wahehs in großer Zahl höchstens 30 Schritt von der Kolonne seitlich austannten und mit willem Geschei und Ungleichen auf diese einbrannten. Die Soldaten konnten nur ein bis zwei Mal feuern, so schnell war der Feind in ihren Reihen. Die Verwirrung wurde vermehrt durch die wilde Flucht der Artillerie-Gef. welche in die 5. Kompanie eindrangen. Die Askaris wandten sich nun unauflöslich zur Flucht, von den Feinden energisch verfolgt. Lieutenant von Heydebrek, Murgan Effendi und etwa 20 Askaris gelang es, eine nahe gelegene Ebene zu erreichen, und hier mehrere Stürme der Wahehs mit Erfolg abzuschlagen. Auf das bestige Feuer begab ich mich mit meinen 20 Soldaten in Marsch Marsch an der Trägerkolonne vorbei auf die obengenannte Höhe, welche ich noch nicht erreicht hatte. Hier waren im wüsten Durchzähnen Träger, welche ihre Lasten weggeworfen hatten, Wahehs, welche dieselben durchsuchten, sierende Krieger und zurückkehrende vielfach verwundete Soldaten. Nachdem ich die Wahehs durch Schüsse verjagt hatte, besetzte ich die Höhe in einer kreisenden Stellung, in deren Mitte Träger, Verwundete und unsere Viehherde. Ich nahm an, daß rechtsseitig von mir das Gefecht zum Stehen

gekommen sei, und wollte mit meiner Stellung dem Gros als Säulenpunkt dienen. Die deutsche Flagge wurde an einem hohen Baum gehisst und meine Hornisten gaben in kurzen Unterbrechungen unsere übrigen Signale ab. Das Feuergefecht verstummte etwa nach 10 Minuten bis auf einzelne Salven, welche, wie ich nachher erfuhr, aus der Tempel des Lieutenant v. Heydebrek kamen. Auf die Meldung, daß in meiner Nähe ein Europäer mit einem Geschäft sei, sandte ich diesen durch eine Patrouille den Befehl, sich an mich heranzuziehen. Dieser Befehl erreichte Lieutenant v. Heydebrek, welcher um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags fehlte, durch zwei Speerträger hinter dem rechten Ohr verwohnt, blutüberströmt bei mir eintrat. In seiner Begleitung waren Unteroffizier Würger, Murgan Effendi und 12 Mann. Von diesen hörte ich, daß unsere drei Gefürtze vom Feinde genommen worden seien und daß unsere Verluste, namentlich bei der Artillerie und der 5. Kompanie, sehr beträchtlich seien. Ich beschloß hierauf, meine Stellung auf der Höhe zu halten, in der Hoffnung, daß sich Versprengte unserer Expedition, die, wie ich jetzt annehmen mußte, vollständig ausserieben waren, bei mir einfinden würden. Auf allen Seiten in dem mich umgebenden Gefürtz waren Wahehsgruppen sichtbar, welche durch unsere Kugeln vertrieben wurden. Die Wahehs hatten ringsumher das dichte, eben nicht hohe Gras in Brand gestellt. Die Flammen wurden uns durch heftigen Wind näher gebracht und gestalteten unsere Lage zu einer recht bedecklichen. Unsere Verbündeten waren dem Flammento prädisponiert. Sergeant Thiedemann, mit einem schweren Speertrichter im Unterleibe und durch Brandwunden verletzt, verließ das Lager. Wir legten ihm einen Notverband an und bretterten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Effendi rieten, so weit als möglich abzuziehen. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abteilungen und vereinzelte Europäer in dem Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgegenüber weiter zu handeln, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen. Auf diesem Wege hielten und betteten ihn in einem Bett, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwachen Verbündeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalschlägen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Mästzug immer gefährdet werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschierte ich in eine über uns am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Ebene, nahe am Wasser, und befahl mich hier. Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefürtzfeldes auf der einen Seite eine Rückzugslinie mit meinem endgültigen Abmarsch zu sammeln, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgau und Gaber Eff

Weitung von etwa 1000 Mann unterdrückt worden.

**London**, 9. Oktober. Die Mutter Parnells ist untröstlich über den Verlust ihres Sohnes und bedauert außerordentlich, daß sie nicht schon längst die Fliehe, die ihn durch ihre Verleumdungen zu Tode gebracht, vor sich gestellt habe. In seinem letzten Briefe an seine Mutter sage er in Bezug auf die Angriffe der amerikanischen Freiheit: "Diese Zerwürfnisse quälen mich zu Tode; aus jedem Gesicht schaut man auf mich; es hieße aber meinen Feinden zu viel Eys an ihnen, wenn ich von ihren Machenschaften Notiz nähme." — Die letzten Worte Parnells waren: "Gruß meinen Freunden und dem treuen Volke! Dem Leidengängern wird auch Nochsort verwohnen."

### Russland.

**Petersburg**, 8. Oktober. Ein Pariser Brief des "Grafsdowin" entwirft ein äußerst ungünstiges Bild von der französischen Armee. Die Soldaten gleichen eher Landknechten im Uniform, als Krieger, sie liegen in ihrer Kleidung Sauberkeit und Sorgfalt vernachlässigt. Unter zehn Offizieren finde man kaum zwei, welche den ehemaligen französischen Militärs gleichen. Die physische Ausbildung des Soldaten gehe bedeutlich zurück. Im Haubergemenge auf dem Schlachtfelde kann das das Verhältnis folgen haben. Die Sympathien für Russland seien schwerlich mehr als Mobezeiche; in der Tiefe der Seele befürchtet jedes Franzose eine unlängstliche Preußenfurcht. Frankreich dränge sich an Russland, damit dieses die Rastanter aus dem Feuer hole. Weiter habe die französische Freundschaft keinen Zweck.

**Petersburg**, 9. Oktober. (W. T. B.) Durch eine heute veröffentlichte Verfügung des Finanzministers ist die Ausfuhr von Delfuchen ebenfalls verboten worden.

**Petersburg**, 9. Oktober. Wie verlautet, werden sich der König und die Königin von Dänemark zu Anfang des nächsten Monats nach der Kreis begieben, wo die Feier der Silberhochzeit des russischen Kaiserpaars begangen werden soll.

In den deutschen Wolga-Kolonien ist in Folge gänzlicher Missernte ein großer Notstand ausgebrochen. Läufende von Bettlern ziehen im elendesten Zustande von Dorf zu Dorf, um ein Stück Brod zu finden. Läufende liegen am Typhus darunter. Die evangelischen Prediger in den Wolga-Gegenden haben ein Notstands-Komitee gebildet, um gegen hunderttausend Notleidende monatlang mit Lebensmitteln zu unterstützen. Die Glaubensgenossen in Deutschland werden darauf aufmerksam gemacht, daß Spenden zum Besten der Notleidenden von Pastor Thomson in Saratow entgegen genommen werden.

### Türkei.

**Konstantinopel**, 8. Oktober. Den letzten Nachrichten aus Yemen zufolge sind 7 Batallions türkischer Truppen in der Hauptstadt Yemens, Sanaa, eingetroffen, nachdem sie die Infurten geschlagen und die Kommunikationen gesichert hatten.

### Afrika.

**Die deutsche Kolonie in Tokio (Japan)** ist nach langer Pause, der Münchener "Allg. Zeitg." zufolge, in diesem Sommer wieder durch einige neue Ankünfte vergrößert worden. Als Rathgeber für das Kabinett ist Regierungsrat Moßbach aus Stuttgart, als militärischer Berater Major Freiherr v. Grutschneider und als Leiter der Regierungspolitik ein deutscher Techniker angestellt. Andererseits bestätigte die Regierung, 35 Offiziere zu ihrer weiteren Ausbildung nach Europa zu senden. Die Mehrzahl derjenigen, nämlich 20 (10 Hauptleute und 10 Leutnants), sollen nach Deutschland, sieben nach Frankreich, je vier nach Italien und Belgien reisen.

### Afrika.

Über die wirtschaftliche Lage Südafrikas entnehmen wir einem Privatbrief eines seit Jahren in den dortigen portugiesischen, englischen und österreichischen Kolonien lebenden deutschen Kaufmanns die folgenden Mitteilungen:

**Pretoria**, 5. September. Südafrika bedarf der intensiven Anstrengung des Aufbaues von Kapital. Jetzt ist dieses Land, dessen Hauptstrafen ich bereit habe, eigentlich eine Wüste mit vielsachen Däfern, Fleischige, hart arbeitende Menschenhande verachteten aber doch Gutes daraus zu machen. Das größte Übel des Landes ist der Wassermangel. In manchen Theilen, so auch im Transvaal, fallen im Sommer überreiche Regen, und es gibt Strecken, die, wenn bewässert, äußerst fruchtbar sind, so z. B. die verlaufene Karoo mit ihrem schwarzen Boden. Durchgehends aber ist Südafrika steinig und bergig. Bei den Regenfällen verwandelt sich der Boden in einen thionigen Schlamm, dann aber siedert das Wasser rasch fort, die Sonne hilft auch, und in zwei bis drei Tagen ist der Boden wieder dünnster Staub. Wo nicht hier und da menschliche Kultur eingezogen hat, ist das Land entweder öde und macht unter der heißen Sonne einen bedrückenden Eindruck: Steine, Schuttmassen, ganz fahle Berge und "Kopjes"; eine von einer sehr dünnen menschlichen Bevölkerung bewohnte Wüste. In Natal gibt es einige von Natur fruchtbare Distrikte, aber der Steppencharakter wiegt doch auch überall vor. Selbst hart an der Küste zwischen Port Elizabeth und Kapstadt gibt es seismonale Regenmängel. Das geschilderte Wollschaf ist das charakteristische Thier Südafrikas. Noch ist das Land und sehr viele Menschen die Menschen. Dr. Mann mit besserer europäischer Bildung kann das Leben hier auf die Dauer nicht lieben; am ehesten noch an der Küste, namentlich in Kapstadt. Immerhin ist die in die Städte des Südrandes und auch nach Pretoria und Johannesburg getragene europäische Kultur in materieller Beziehung eine relativ hohe und man entbeibt nichts Wesentliches. Als ob die Natur für den Mangel an Vegetation und deren Verarbeitung habe entstehen wollen, gibt es in Südafrika und insbesondere in Transvaal viele ungute Minerale: Eisen, Kohle, Gold, Silber, Kupfer u. c. Bei den heutigen Zuständen der Verkehrsmittel liegt sich aber nur der Abbau von Gold. Transvaal liefert, niedrig gerechnet, pro Monat 60.000 Unzen Gold a 75 Mark = 4,500,000 Mark Gold. Die Förderung mag aber  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und an einzelnen Stellen  $\frac{1}{2}$  des Wertes kosten. Den Löwenanteil an der Produktion hat der Witwatersrand (Johannesburg), jedoch ist auch an sehr vielen anderen Stellen Gold, auch im Norden des Randes und bis an den Zambezi hinan. Theilweise liegt es in Quarzgängen, theilweise in mürbem Gestein, frei, jedoch dem bloßen Auge unerkennbar, theilweise ist es auch in Schweißflecke eingesprengt, besonders bei Kimberley. Die Gewinnung des Goldes gelingt der Technik noch immer nur mangelhaft, und deshalb ist die Rentabilität nur unbefriedigend. Ihre Erhebung wird auch wesentlich von der Verbilligung der

Transportmittel und der Wasserzufuhr abhängen. Bislang wird das Geleue zu Sand gepackt und dieser mit Wasser vermengt über Quetschflächen geföhrt. Aber dies Verfahren ist einmal an sich sehr kostspielig und dann läuft es noch 30–40 Prozent des Goldes in den Sand zurück. Das von Schweißflecken geprägte Gold (Pyrite) wird von Quetschflächen überhaupt nicht gefangen und kann nur durch chemische Behandlung gewonnen werden. Die Verhältnisse am Witwatersrand sind in ihrer Art und Qualität, und angesichts des Umstandes, daß alles auf Ochsenwagen heraufgeschafft werden mußte, großartig. Die in sich gefundene Unternehmung der hiesigen Goldgewinnung hat in den Jahren 1887 bis 1889 eine krankhafte Spekulation, eine Gründerperiode tollster Art durchgemacht, und an dem Rückgang leidet in gewissem Sinne das Land noch gegenwärtig, obwohl der Goldbergbau an sich sehr florosiert. Von zwei Seiten, von Bloemfontein und Delagoabau, kommen jetzt die Eisenbahnen ins Land, und sie werden neue Unternehmungen ermöglichen. Delagoabau ist jetzt der natürliche Ein- und Ausfuhrhafen für dieses Land. Der Hafen ist in ganz Südafrika überaus vielen Schwierigkeiten und Schwierigkeiten ausgesetzt, er kann manchmal viel Gewinn bringen, aber die Perioden des Niederganges kehren immer wieder. Der Kaufmann muß hier große Ausdauer und Geduld haben. Für eine nimbige Einwanderung von Europäern setzt ich auf Südafrika so wenig Hoffnung wie auf Ost- und Westafrika. Dieser Kontinent ist kein Land für weise Leute. Er wird sich sehr langsam entwickeln. Ein merlicher wirtschaftlicher Fortschritt wäre lediglich zu erwarten von der Erziehung, d. h. dem Zwange der Schwarzen zur Arbeit.

### Amerika.

**Newyork**, 8. Oktober. In Kansas City fuhr während des Karnevals ein Wagen der elektrischen Bahn in eine Prozession hinein, wo durch fünf Personen tödlich und zwanzig andere schwer verletzt wurden.

**Newyork**, 9. Oktober. Das seit 40 Tagen aus Südmexico überfallige englische Schiff "General Domville" wird als verloren betrachtet. Es war mit Wolle und Chemikalien im Werthe von 180.000 Dollars befrachtet. Die Schiffsbefreiung bestand aus dem Kapitän Corbett und 20 Mann.

Hier wird demnächst zur Beschaffung der nötigen Geldmittel zur Errichtung eines Deut-

mens für Parnell eine große Volksversammlung stattfinden. Ein Komitee ist mit den nötigen Vorarbeiten eifrig beschäftigt.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 10. Oktober. Am morgigen Sonntag beginnen wieder die regelmäßigen Streichkonzerte der Kapelle des Königsberger Regiments im Konzerthausaale und zwar werden jeden Sonntag zwei Konzerte und jeden Dienstag ein Extra-Konzert veranstaltet. Diese Konzerte erfreuen sich schon lange der Gunst des musikliebenden Publikums, so daß es nicht wüthig ist, noch besonders empfehlend auf dieselben aufmerksam zu machen, aber erwähnen wollen wir doch, daß für die Extra-Konzerte eine Ermäßigung im Entrée von 75 Pf. auf 50 Pf. vorverkauf 40 Pf. erfolgt ist.

\* Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Klosterhof 24 gerufen. Im Keller des Vorberhauses waren in der Küche Lümpen ins Schwelen geraten. Die Feuerwehr kam nicht mehr in Thätigkeit.

\* Das Schützenhaus in Glienken, bisher den Bathleschen Erben gehörig, ist um den Preis von 105.000 Mark von der Firma F. J. Bräunlich läufig erworben worden.

\* Dem Bäckermeister Kranz in Wollin ist in der Nacht zum 8. d. M. die Scheune mit Getreivorräthen total abgebrannt.

\* In vorleger Nacht ist von ruchlosen Händen der Heuer des Fischers Brumm angebohrt worden, damit das Fahrzeug zum Siefen kommen sollte. Es hat sich jedoch noch bis Glienken fortgeschleppt.

### Landwirtschaftliches.

Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wird in den Tagen vom 12. bis 14. Oktober d. J. eine Reihe von Sitzungen in Berlin abhalten, in welchen namentlich die Ausstellung zu Königsberg, die in der Zeit vom 16. bis 20. Juni nächsten Jahres stattfinden wird, in allen einzelnsten Bestimmungen Gegenstand der Berathungen sein wird. Nach den Sitzungen wird die Ausstellung für Königsberg erscheinen und damit die Anmeldefrist für diese Ausstellung eröffnet werden. Die Erfolge der früheren Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft lassen erhoffen, daß auch in der äußersten Nordostmark des Reiches, in Königsberg, die Vorbereiungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf fruchtbaren Boden stehen werden.

### Bermischte Nachrichten.

**Berlin**, 9. Oktober. Als Huldigungsgabe für den Kaiser und die Kaiserin von Russland, deren silberne Hochzeit auf den 9. November d. J. fällt, haben die Deutschen Moskau bei dem hiesigen königlichen Hofbuchdrucker Collin eine kostbare Adrede nebst fünfzig geblattetem Schreibpapier auf, auf dessen innerer Rückwand das Schriftstück angebracht ist, herstellen lassen. Das Schriftstück ist seit gestern im oberen Raum des königlichen Kunstmuseums zur Ausstellung gelangt, wird aber leider dort nur noch den heutigen Tag zu sehen sein, da schon am Sonnabend seine Ueberführung nach Moskau erfolgt. An dem Schreibpapier, welches in den Formen der Renaissance gehalten ist, sind seine Mittel gespart worden, um dasselbe so reich und gediegen wie möglich auszustatten. Der milde, schwarze Glanz des Ebenholzes und der rothbraune Ton des geschnittenen Rosenholzes einen sich mit dem mattem Schimmer des getriebenen Silbers, dem warmen Braun gepunkteter Lederaarbeit, dem Lineaturen der Handvergoldung und dem Feuer farbigen Email zu einer köstlichen, ungemein harmonischen Wirkung. Eine Reihe von hiesigen Künstlern und Kunstabwerbetrieben ist von Collin zur Mitarbeiterschaft an dieser Huldigungsgabe berufen worden; E. Hancke hat die Malereien und C. Nahrde Warpen und Schrift der Adresse ausgeführt. Die Firma Collin selbst hat in dem Lederschnitt, in dem farbigen Ledersofat und in der Handvergoldung ihre schon so oft bewährte Meisterschaft aufs neue beobachtet. Das Schreibpapier zeigt überhalb des von 2 fortwährenden Sätzen getragenen Gebälkes als Mittelbeschönung in getriebinem Silber die von Lorbeerreisern umgebene Bärenkrone mit den Herrscher-Insignien, ruhend auf einem Kissen, dem sich rechts und links ein freitreibender Silberner Palmenwedel als Attika anstießt. Unterhalb dieser Architektur ist ein silberner gefüllter Seraphim den Mittelabschluß, während zu beiden Seiten Akanthus-Konsole in Silber und Ebenholz die Säulen tragen. Zwischen diesen leg-

teren öffnet sich die zweiflügelige Rundbogenthür, deren Füllungen mit einem reizvollen Blatt- und Rankenornamente in getriebener Lederverarbeit untergebracht sind. Über dieser Verwendung von Gold innerhalb einer hellfarbigen Umrahmung von Ledersofat und Handvergoldung geschwankt sind. Als Schloß ruht in der Mitte ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des deutschen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des britischen Reiches und der Stadt London, ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des preußischen Reiches und der Stadt Berlin, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des italienischen Reiches und der Stadt Rom, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des spanischen Reiches und der Stadt Madrid, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des portugiesischen Reiches und der Stadt Lissabon, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des polnischen Reiches und der Stadt Warschau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des ungarischen Reiches und der Stadt Budapest, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des schwedischen Reiches und der Stadt Stockholm, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des finnischen Reiches und der Stadt Helsinki, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des dänischen Reiches und der Stadt Kopenhagen, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des norwegischen Reiches und der Stadt Christiania, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des schwedischen Reiches und der Stadt Stockholm, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Sankt Petersburg, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg.

Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des österreichischen Reiches und der Stadt Wien, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg. Nach diesem Schloß ist jetzt ein Medaillon mit den in leuchtendem Email ausgeführten Wappen des russischen Reiches und der Stadt Moskau, dieses ebenfalls mit der Figur des St. Georg

# Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.  
Autorisite Uebertragung und Bearbeitung von  
Friedrich Meister.

47)

Nachdruck verboten.

"Holla, Samaroff!" rief er ohne weitere Vergründung. "Ich habe Sie kommen lassen, weil Sie mir noch eine Gefälligkeit erweisen müssen. Ich brauche noch zweimalhunderttausend Rubel."

Der Bucherer fuhr zurück.

"Durchlaucht," stotterte er mit einem Blick der Enttäuschung, "das ist ja unmöglich viel! Ich hatte geglaubt, das Ew. Durchlaucht Ihre Verpflichtungen abzragen, nicht aber noch vergrößern wollten!"

"Machen Sie doch kein Geschwätz, Samaroff! Ist die Sicherheit nicht gut genug? Sie haben sich dieselbe doch seben noch so genau angesehen."

Gewiß, Durchlaucht, gewiß. Ihre Nichte muß ja jetzt schon beinahe tot sein, wenigstens kann sie unmöglich noch lange leben, wenn sie so aus sieht, wie auf dem Bilde da. Die Sicherheit also bleibt dieselbe, nicht wahr, Durchlaucht?"

"Selbstverständlich, und Sie werden, wie Sie ja auch selber sagten, nicht mehr lange auf ihr Geld zu warten brauchen. Wie Sie wissen, fällt mir die volle Hälfte von Oras Hinterlassenschaft zu."

"Ich weiß, Durchlaucht, ich weiß. Habe ich doch das Testament des hochseligen Herrn Grafen mit meinen eigenen Augen durchgelesen."

Er zog sein Taschenbuch heraus, nahm einen Chel zur Hand, stieß einen Seufzer aus und setzte sich an den Tisch, um das Papier auszufüllen.

"Die Sicherheit also bleibt dieselbe", sagte er noch einmal. "Auch die Binsen bleiben dieselben, und Ihr Münzel..."

"Sieht auf den Tod!", ergänzte Platoff. "Aber seien Sie sich doch, Samaroff! Worauf warten Sie noch? Der mit dem Chel, dort liegt der Schuhboden."

Der Finanzmann reichte ihm mit sauerfüßer Miene die Zahlungsanweisung. Platoff nahm dieselbe, ging hinaus und sendete sofort zur Bank, um das Geld erheben zu lassen; dann kam er zurück und begann mit dem Bucherer ein Gespräch über allerlei gleichgültige Dinge. Als die Zeit verstrichen war, die seine Meinung noch, zur Erhebung des Geldes bei der Bank nötig gewesen, schlug er einen anderen Ton an.

"Isaac Samaroff", sagte er, "ich habe Ihnen eine Neuigkeit mitzuteilen."

"Und die wäre?" fragte der Hebräer, die Ohren spitzig.

"Sie ist tot!" grunzte Platoff und deutete mit dem Kopf auf das an der Wand hängende Bild.

"Hab' ich mir's doch gedacht!" rief der Bucherer, sich in höchster Freude die Hände reibend. "Die Komtesse ist zu ihren Vätern versammelt worden; und hat zehn Millionen auf Erben zurück gelassen, zehn schöne Millionen, von denen der Durchlauchte Fürst Sergius Platoff die eine Hälfte und der Durchlauchte Fürst Dimitri Menschikoff die andere Hälfte zu erben hat! Gott sei gelobt!"

Platoff sah ihn höhnisch an. "Gawohl", sagte er, "trotz ist sie, aber sie hat keine Kopfen, hinterlassen."

"Habababa! Durchlaucht belieben zu scherzen! Ihre Nichte, die Komtesse Ora Lapuschkin war die reichste Erbin in Russland, das weiß jedes Kind!"

"Meine Nichte, die Komtesse Ora Lapuschkin, ist auch heute noch die reichste Erbin in Russland, aber die da —" er wies auf das Bild — "war eine schwindsüchtige Ballerina."

Der Finanzmann sprang mit lautem Zetergekreis aus seinem Stuhle auf.

"Durchlaucht!" schrie er, als er Worte finden konnte, "treiben Sie nicht ein so graunes Spiel mit mir! Sie haben mir jene junge Dame als Ihre Nichte Ora Lapuschkin vorgestellt, als Sie noch gar nicht waren dachten, meine finanzielle Hilfe in Anspruch zu nehmen!"

"Sehr richtig", versetzte Platoff ruhig. "Das gehörte eben zu meinem Plan. Das arme Ballermädchen dort stand bereits am Rande des Grabs; ich unterstützte sie und erleichterte ihr die letzten Lebenstage. Als Gegenleistung und auf meine Bitte nahm sie vorübergehend den Namen meiner Nichte an."

"Aber ich fragte doch den Arzt, den Sie im vergangenen Monat zu ihr nach Tula geschickt hatten!" jammerte der betrogene Kapitalist.

"Jener Doktor ist der renommierteste Arzt Russlands. Das Mädchens verbrachte ihre letzten Tage in Tula; der Arzt behandelte sie auf meinen Wunsch bis zu ihrem Tode, und was er Ihnen berichtet hat, entsprach vollkommen der Wahrheit. Sie fragten ihn ja nicht, wer seine Patientin sei, sondern nur, wie dieselbe sich befindet. Seit ist sie tot, meine Nichte aber befindet sich äußerst wohl. Ich will Ihnen doch zeigen, wie Ora Lapuschkin heute aussieht."

Damit ging er in einen Nebenzimmer und holte eine Photographie herbei. Als er zurückkam, gewährte er, daß Samaroff wie blind und betrübt nach dem Ausgang tastete.

"Zu spät, alter Freund!", rief er lachend. "Es nützt Ihnen nichts mehr! Sie können ruhig hier bleiben. Die Bank hat um diese Zeit Ihren Chel schon längst honorirt!"

Der Hebräer saß in einem Lehnsessel.

"Meine zwei Millionen!" ätzte er. "Ich bin um mein schönes Geld betrogen, denn die da wird ewig leben!"

Er warf einen wütenden Blick auf das Bild, welches Platoff ihm vorhielt und das eine junge schöne Dame in der üppigsten Jugendblüthe darstellte.

"Durchlaucht", sagte er mit bleichem Gesicht,

"ich bin einverstanden. Ich will mich an der

"Ganz so lange nun wohl nicht", lächelte Ora

Borodum, "aber uns beide würden wir sicherlich überleben, wenn ihr nicht irgend etwas besonderes zustoßen sollte."

Er sprach diese letzten Worte mit nachdrücklicher Betonung.

"Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs!" stieß Samaroff entgeistert hervor. "Sie meinen doch nicht, daß man sie —"

"Daf man Sie aus dem Wege schaffen könnte?" lachte Platoff. "Nicht doch, Mann! Wie kommen Sie auf solche Gedanken! Aber wenn Ora mindig ist, dann wird Dimitri Menschikoff, mein Neffe, das schöne Kind heirathen, und dann kommen wir beide, ich so gut, wie Sie, Samaroff, um unser Geld."

"Gerechter Gott!" ätzte der Hebräer. "Was läßt sich dabei thun?"

"Das will ich Ihnen sagen", entgegnete Platoff langsam und mit großem Nachdruck. "Ich brauche aus meinem Plan gegen Sie kein Heil zu machen, denn wenn ich zum Teufel gehe, dann gehen Ihre zwei Millionen Rubel mit mir nach dem Ausgang." —

Bei diesen Worten nahm er seinen Gast beim Kragen und führte ihn in die entlegene Ecke des Zimmers — denn zu jener Zeit war kein Haushalt in Russland frei von Spionen, die auf Nihilisten fahndeten — und hier flüsterte er ihm zu, was er in seinem Gehirn zusammengeraut hatte, von jenem ersten Tage an, wo er den wahren Charakter des Gouvernante seiner Nichte gesehen.

Seine Mittheilungen waren derart, daß Samaroff, als er alles begriffen, einen Schrei des Entzengens ausstieß und an allen Gliedern schlackend aus dem Hause eilte. —

Ein ganzer Monat verging, ehe er sich wieder bei Sergius Platoff sehen ließ. Dann aber ließ ihm der Verlust seines Gelbes keine Ruhe mehr,

und er suchte den Fürsten wieder auf.

"Durchlaucht", sagte er mit bleichem Gesicht,

"ich bin einverstanden. Ich will mich an der

Komödie beteiligen; aber es darf auch nur eine Komödie bleiben."

"Gewiß", nickte Platoff, "für uns weigstens."

Er wollte dabei lachen, aber die heiseren Laute blieben ihm in der Kehle stecken. Er befand sich in einer verzweifelten Lage und so griff er auch zu einem verzweifelten Mittel. Die damals in Russland herrschenden Zustände ließen die Gelüste desselben nicht unmöglich erscheinen, mußten aber auch, bei einem Feindschlag den gewissen Untergang alter Weltkönige herbeiführen.

Der Nationalismus, der bisher im Stillen und gewissermaßen noch friedlich gewöhnt hatte, war dem offenen Terrorismus gewichen. Diese Veränderung mußte im großen Maßstabe den Einfluß der französischen Kommune zugeschrieben werden, die ihre zündenden Feuerwerke über ganz Europa ausgeworfen hatte. Russland war von politischen Agitatoren überschwemmt worden, welche ihre verbreßlichen Lebzeiten unter dem Volke ausstreuten und dasselbe anleiteten, Worbrennreien anzustiessen und Dynamitbomben zu verfestigen. Unter diesen Agitatoren befand sich auch — Hermann Sawejky, der Chemiker aus der Rue de la Maillerie.

Dieser Mann war im Gefängnisse von Mazas gesiebt bis zu dem Tage, wo die Kommunisten alle Gefängnisbürokraten in Paris aussprangen und alle Bosheit und Lasterkraftigkeit, welche Recht und Geist dort eingewängt hatten, wider auf die Menschheit losliegen und auf diese Weise die französische Hauptstadt drei Monate lang zu einer wahren Hölle machen.

Als in Frankreich die Ordnung wiederhergestellt war, haite er sich aufgemacht, um seine Schwester zu suchen. So war er auch nach Russland gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

**Seiden-Bengaline** (Schwarze, weiße u. farbige) M. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift u. gewirkt — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- und stielweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Stettin, den 9. Oktober 1891.

## Bekanntmachung.

Wuchs Ausdehnung eines im Zuge der Langen Brücke gebrochenen Wasserleitungs-Rohres wird die Brücke vom Sonnabend, den 10. d. Mts., von 6 Uhr Abends bis Sonntag, den 11. d. Mts., Morgens 6 Uhr, für den Schiffsbetrieb gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Stolberg.

Stettin, den 8. Oktober 1891.

## Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß im neuen städtischen Krankenhaus ein Abonnement für hiesige Dienstboten besteht, nach welchem gegen Zahlung von jährlich 3 M. 60 Pf. für einen Dienstboten, 6 M. für zwei Dienstboten und für jeden weiteren Dienstboten 8 M. mehr, freie ärztliche Behandlung, Medizin und Verpflegung gewährt wird.

Zur Bezeichnung dieses Abonnements laden wir Dienstboten mit dem Bemerkten ergeben ein, daß die obigen Preise in vierjährlichen Raten von unserm Büro abgezahlt werden. Einige Verpflichtungen des Abonnenten aus dem Reichsgesetz vom 16. Juni 1888, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, werden durch das Abonnement nicht aufgehoben.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

## Birkens-Nussholz-Verkauf.

Auf der Mescheriner-Bencimer Kreischaufee von Kilometer 4,0 bis 5,4 in Staffelner Walde werden am Montag, den 12. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr, 246 Stück starke Birkens auf dem Stamm meistbietend gegen gleich hohe Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 5. Oktober 1891.

Der Kreis-Ausschuß Randower Kreises.

## National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Stettin.

Wir machen hiermit bekannt, daß die Coupons und verloosten Stücke unserer Wandbriefe

in Berlin

von jetzt ab bei der

Bau für Handel und Industrie,

Schinkelplatz Nr. 4 (Couponstasse),

sowie dem

Bauhause Gebr. Schickler,

Gertraudenstraße Nr. 16,

eingelöst werden.

Stettin, im Oktober 1891.

Der Vorstand.

von Borecke, Uhsadel, Thym.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann Mass, Stettin, Biebrichstraße 13. Nächste gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrat Königl., Professor Muß und Professor Haupt.

Ich wohne jetzt

am Berliner-Thor 6, I.

**Dr. Landsberg**, Arzt,

Spezial. für Frauenkrankheiten.

Sprechstunden 10 1/2—12 und 3—5 Uhr.

**Höhere Mädchenschule**

Augustastraße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 15. Oktober. Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11 bis 1 Uhr bereit.

Anständige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Marie Friedländer.

Gründliche u. vollständige Ausbildung in Buchdruck, Schreiberei, Schnellrechnen, Korrespond. Geogr., Weltkarte, Deutsch-Niederschr. sc. in kurz. Zeit bei Mebes, Koblenz 10, II. Neue Aufnahme jetzt am Tage u. Abend.

Weber's Postschule Stettin.

Unter Staatsoberaufsicht. Bedeutendste Postschule Nordost-Deutschlands. Tüchtige erfahrene Fachlehrer. Gründ. Durchbildung für die Dauer, auch im Post- u. Telegraphenwesen. Gute u. billige Dienste im Hause. Siete, gewissenhafte Aufsicht. Präf. Postsekretär a. D. Weber, Dir. Deutscher 12.

**Postschule Stettin.**

Staatlich konzessioniert. Jetzt Lindenstr. 26, 2. Et. r. Meist im vorigen Herbst angestammten und zur Postprüfung zugelassenen Schüler haben dieselbe bestanden; mitin bietet meine Aufzähl allein jedem Bater die sichere Garantie, daß sein Sohn die Prüfung bestehen. Anmeldungen von Jünglingen zum Herbstkursus nimmt bei bedeutend ermäßigtem Schulgeld täglich an. Dir. Jaskowski, staatl. geprüfter Sprachlehrer.

## Bad Stuer i. Mecl., den 1. Oktober.

Augenblicklich 40 Kurgäste. Nach den immerfort noch eingehenden Anmeldungen und Anfragen ist mit Sicherheit auf eine Wintergesellschaft in gewohnter Größe zu rechnen. Alle Einrichtungen sind nach Möglichkeit dahin getroffen, den Kurgästen gute Erfolge und Vergnüglichkeit in der rauhern Jahreszeit zu sichern. Neumünster, Sichter, latzarathische Erkrankte, Verbaungs- und Nervenkränke, an allgemeiner Schwäche und Wutangst Leidende erzielen hier im Winter auch immer gute Resultate. — Nächste Bahnhofstation Ganzlin, 5 Kilom., auf Wmisch Fahrwerk dorthin. Prospekte gratis.

G. Barday, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

## Goslar a. H.

### Mervenheilaufstalt Marienbad.

Familienanschluß. Prospekte. Nur das ganze Jahr hindurch.

Sanitätsrath Dr. F. Servaes.

**Grosse goldene Staats-Medaille.**  
**Filler's Patent-Windmotoren** zur kostenlosen Wasserförderung für Villen, Gartnerien, zum Entwässern von Teichen, Thongruben, zum Ent- und Bewässern von Wiesen, Parkanlagen, Ländereien, sowie zum Betriebe von landwirtschaftlichen Maschinen. Alle Arten Pumpen, Garten-sprinkler, Schrot- und Mahlmühlen, Sägereien, autom. Viehträcker, Viehwagen. **Tiefbohrungen nach Wasser** empfohlen als Spezialität unter Garantie.

**Fried. Filler & Hirsch, Hamburg-Eimsbüttel**, älteste und leistungsfähige Windmotorenfabrik Deutschlands

## Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.

Brännen-Geschäfte sind die sicherste und solidste Speculation, da der Verlust stets den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.

Prospekte und Börsenberichte senden auf Belangen gratis und franko.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin C, Kaiser Wilhelmstr. 4.

## Die Hauptniederlage für Pommern der Actien-Bra



# Beachtenswerth.

## Die Frage,



welche beim Herannahen der Herbst-Saison an das geehrte Publikum heran tritt, seine Garderobe durch passende Kleidungsstücke zu erneuern, ist leicht gelöst, wenn man mein Special-Geschäft einer geneigten Beachtung würdigt. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, durch Unterhaltung eines großen Lagers allen Gesellschaftsklassen gerecht zu werden und meine Waren zu billigsten aber festen Preisen zum Verkauf zu bringen. Mein Geschäft ver dankt seinen großen Erfolg, welchen es während des einjährigen Bestehens aufzuweisen hat, nur dem Umstände, daß jeder Käufer in zuvorkommender und aufmerksamster Weise bedient wird, und daß besonders darauf Wert gelegt wird, allen Wünschen in Bezug auf Mode und Geschmack in weitgehendster Weise zu entsprechen.

### „In heutiger schwerer Zeit“

wo Sieber, sei er Privatmann, Beamter, Handwerker oder Arbeiter, mehr oder weniger berechtigte Klage über Theuerung der Lebensmittel zu führen hat, ist es gewiß angebracht, jeden Grosche bevor er zur Ausgabe gelangt, genau zu prüfen, d. h. darauf bedacht zu sein, seine Ausgaben resp. Einkäufe nur an solcher Stelle zu machen, wo ihm die meisten Vortheile geboten werden.

## Die Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik u. Lager

von

# Richard Paul

14 Neifschlägerstraße 14,

hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Leistungsfähigkeit, verbunden mit

**strengster Meillität, dem geehrten Publikum in überzeugender Weise vor Augen zu führen.**

**Jeder Gegenstand ist mit deutlich lesbaren Zahlen mit dem niedrigsten Verkaufspreis versehen, und ist jede Übertheuerung ausgeschlossen.**

**Preisverzeichniss.**

### Winter-Ueberzieher,

**Eskimo,**

in allen Farben, garantiert haltbar und echtfarbig

von 10 Mf. an.

### Winter-Ueberzieher

in hochlegant modernen Eskimos und anderen Neuheiten, mit feinstem reiweißem Lama oder Seide gefüttert

von 25 Mf. an.

### Winter-Paletots

für Burschen  
in kolossal-Auswahl bis zu den elegantesten

von 8 Mf. an.

### Winter-Anzüge

für Herren  
aus haltbarem Stoff

von 15 Mf. an.

### Winter-Anzüge

aus garantirt haltbaren hochseinen Stoffen, besten Buthaten, die und elegant gearbeitet

von 25 Mf. an.

### Reise-Anzüge,

schwerer Anzug aus sehr haltbarem Stoff, vorn geschlossen, für die Reise praktisch

30 Mf.

### Kammgarn- und schwarze Anzüge,

eleganter Gesellschafts-Anzug, garantiert haltbar und aufs beste verarbeitet

von 25 Mf. an.

### Moderne Cheviot-Anzüge,

neueste Fascons, zweilagiges Jacket, nicht abgerundet, mit seitlichem Spiegel, unverwüstlich im Dragen und sehr fleißsam.

35 Mf.

### Knaben-Paletots

in großartiger Auswahl, ganz neue Fascons, auch mit Pellerine

von 6 Mf. an.

### Knaben-Anzüge

aus modernen, haltbaren Stoffen, reizende, neue Fascons,

besser wie jede Konkurrenz.

Spezialität: „Matrosen-Anzüge“

von 6 Mf. an.

### Elegante Hosen

von dauerhaften wollenen und eleganten Kammgarn-Stoffen, zeichnen sich durch ganz vorzüglichen Sitz aus,

von 5 Mf. an.

### Lederhosen

sowie sämtliche Arbeiterartikel, sehr stark u. haltbar, beste Näharbeit, vollkommen weit geschnitten, erstaunlich billig.

### Schlafröcke

in grösster Auswahl  
von den einfachsten bis zu den hochelagtesten Sorten.

### Kaisermäntel

aus schwerem Lodenstoff, mit schwerem Lama gefüttert, gut verarbeitet, von 12 Mf. an.

### Hohenzollern-Mäntel und Schwalloss

(Pellerine an- u. abzuknöpfen), hochmoderner Bekleidungs-Gegenstand, sehr leicht, in großer Auswahl.

### Anzüge nach Maß,

unter Garantie des tabellösen Eigens, bei sauberster Verarbeitung mit besten Buthaten, erheblich billiger wie die Konkurrenz.

# Richard Paul,

14 Neifschlägerstr. 14.

**Dr. Eugen Adler,**  
Spezial-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.  
**Stettin, kl. Domstr. 10.**

Sprechstunden von 9—11 Vorm.,  
3—5 Nachm.

Am 8. dieses Monats entstieß kaum nach kurzen Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Eigentümer

**August Bliese.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Lübarsstr. 2, aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am Donnerstag Mittag starb nach langem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe, Onkel und Schwager **Carl Schweneke.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. cr., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Paradeplatz 10 statt. Um stilles Beleid bitten

**C. Schweneke**

im Namen der Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb nach langen, schweren Leidens unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Witwe

**Louise Toltz, geb. Bülow,**

im 91. Lebensjahr, was wir tiefbetrübt anzeigen.

**Stettin, den 9. Oktober 1891.**

Im Namen der Hinterbliebenen

**Helene Toltz.**

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Schwennhütt aus nach dem Militärkirchhof statt.

Herr vom Schwennhütt aus nach dem Militärkirchhof statt.

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Gebrüder: Ein Sohn: Herr Johannes Paulus**

(Lieckow). — Eine Tochter: Herr Dr. Gräff

(Starograd i. P.). — Herr Albert Haase (Wolfshain).

Verlobungen: Fräulein Helene Roth mit Herrn

Karl Marquardt (Ulmer-Scharlach—Nahns-Damnick).

Fräulein Elisabeth Dölls mit Herrn Wilhelm Bartow

(Stralsund).

Sterbefälle: Herr Ludwig Böhm (Pawlowitz). — Herr

Franz Marie Rits, geb. Siegel (Greifswald). — Herr

Heinrich Schlie (Stralsund).

**Kirchliches.**

Am Sonntag, den 11. Oktober werden predigen:

In der Schloßkirche:

Herr Pastor Gindron um 8 1/2 Uhr.

Herr Konfessorialrat Gutschmidt um 10 1/2 Uhr.

Herr Konfessorialrat Graeber um 5 Uhr.

Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:

Herr Konfessorialrat Brandt.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Paulinus um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).

Herr Prediger Stühlmann um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauluskirche:

Herr Pastor Füller um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).

Herr Prediger Höfert um 5 Uhr.

Mittwoch Abend um 6 Uhr: Bibelstunde.

Herr Pastor Füller.

Im Johannisfloh-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Tech um 9 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde

(Elisabethstr. 46):

Herr Pastor Boeller um 9 1/2 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):

Herr Prediger Grünwald um 4 Uhr.

# Blooker's Cacao

die feinste Marke.

Keine Preiserhöhung.

J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

**Blooker's holländ. Cacao** empfiehlt **Theodor Péé,** Breitestrass 60 und Grabow, Langestra. 1.

**SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT** in ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für

Kranken und Convalescenten und bewährt sich vorzüglich als

Linderung bei Reizzuständen der Atemmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Preis pro Flasche 75 Pennig und 1,50 Mark.

**Malz-Extract mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Stoffen, welche bei Nutzarmuth (Bliebucht) etc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19**

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droghandlungen.

## Die Landwirthschaftliche Winterschule in Königsberg Nm.

beginnt den Unterricht am 1. November d. J. Anmeldungen, denen Schulzeugnis, Impfchein, polizeiliches Führungsattest, sowie die Einwilligung des Vaters bzw. Vormundes beistehen müssen, sind an den unterzeichneten Vorstehern der Anstalt zu richten, welcher auch jede weitere Auskunft gern ertheilt. Preiswürdige Pensionen werden durch den Vorstehern nachgewiesen.

Grüttner, Oekonomierath.

Die Gelder für Loos sind auf Postanweisung einzuzuladen. Auf dem Coupon der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zunahme und event. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pf. beizufügen.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie

200,000 Loos und 18,930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.

1. Ziehung in Berlin vom 24. bis 26. November 1891.

Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600,000, 300,000, 150,000, 125,000, 100,000, 75,000, 20,000 Mark etc.

Zu Planpreisen empfohlen und versendet

Original-Loose für erste Ziehung gültig,

zu 21,— 10,50 2,10 Mark.

Original-Volloose für beide Ziehungen gültig,

zu 21,— 21,— 4,20 Mark.

**Carl Heintze, Loose-General-Debit,** Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Gelder für Loos sind auf Postanweisung einzuzuladen. Auf dem Coupon der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zunahme und event. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pf. beizufügen.

**Bellevue-Theater.**

**Metall-Schablonen** zum Zeichnen, Kisten, Fässer, Säcke, Tonstein an die Wagen zu streichen werden billig angefertigt. A. Schultz, 44, Granenstr. 44.

Der hier z. Verz. Wappen leicht. Worte sind laut, kann sich in 5 Fuß. Höhe a. 1. So. Zahl. fälg. warme. Säcke. Vorder